

Pro Campus-Presse.

Die Initiative zur Förderung journalistischen Engagements an Hochschulen

Ein Themenservice von MLP und dem Medienfachverlag Rommerskirchen

Februar 2007

ONLINEPORTAL STUDIIVZ Millionengeschäft

Eine gute Idee haben und Millionär werden – wer träumt davon nicht? Den Studenten Ehsan Dariani, Dennis Bemmann und Michael Brehm ist es gelungen. Sie gründeten 2005 das Portal StudiVZ (www.studivz.net) und verkauften die Plattform vergangenen Monat an den Holtzbrinck-Konzern. Für geschätzte 85 Millionen Euro wurden die Stuttgarter Minderheitsgesellschafter zum alleinigen Eigentümer. Doch wie gut die Gründer mit ihrer Idee umgegangen sind, wird kontrovers diskutiert. Bei den Studierenden kommt das Portal anscheinend bestens an, es zählt nach Angaben der Betreiber mehr als eine Million Nutzer – gut die Hälfte aller Immatrikulierten in Deutschland. Die Community für Studenten und Uni-Absolventen dient dem Austausch von Informationen und gemeinsamen Interessen sowie der Kontaktpflege.

wählten Frauen fühlten sich keineswegs geehrt, sondern extrem belästigt, einige traten aus dem Forum aus. Obwohl die Betreiber klarstellten, dass „StudiVZ kein Stalking duldet“, hatte sich gar einer der Gründer um Aufnahme in den mittlerweile geschlossenen Gruschel-Club bemüht. Hinzu kamen Sicherheitslücken und tageweise Ausfälle des Forums sowie eine zweifelhafte Geburtstags-einladung des Betreibers Ehsan Dariani im Stil des Nazi-Blatts *Völkischer Bote*.

Kein Datenverkauf Nun will Holtzbrinck Gewinn aus dem krisengeschüttelten und bisher profitlosen Unternehmen schlagen – vielleicht bevor es durch weitere Negativschlagzeilen zu spät ist. Dazu dürfte die Verlagsgruppe zweierlei im Sinn haben: Zum einen bildet StudiVZ ein ideales Feld für speziell abgestimmte Onlinewerbung. Zum anderen bieten sich Synergien innerhalb des Konzerns an – beispielsweise mit dem Magazin *Zeit Campus*. „Ausgeschlossen ist, dass Nutzerdaten weiterverkauft werden oder wir unsere Mitglieder direkt mit Werbung anschreiben“, sagt Mitgründer Michael Brehm. Wie seine Partner bleibt der 26-Jährige für StudiVZ tätig. „Bei uns wird sich nicht viel ändern“, gibt sich Brehm seriös. Schlafen können die Jungmillionäre trotzdem sicher besser als vorher – vom schnellen Reichtum müssen sie ja jetzt nicht mehr träumen. ● tnt



Holtzbrinck goes Uni:
Die Verlagsgruppe kaufte das Portal StudiVZ.



Foto: ddp

THEMENTIPP I

Exzellente Leuchttürme

Nun ist wieder Endspurt für potenzielle Elite-Unis. Seit September 2006 läuft die zweite Runde der Exzellenzinitiative – rund eine Milliarde Euro sind im Fördertopf, 305 Projektvorschläge gingen an den Start. Am 12. Januar hat die Auswahlkommission bekannt gegeben, welche Universitäten ihre vollständigen Anträge einreichen sollen. 44 Konzepte für Graduiertenschulen, 40 Exzellenzcluster



Foto: ddp

Zweite Chance: Die Exzellenzinitiative geht weiter.

und acht Zukunftskonzepte sind noch dabei. Vor allem die Förderlinie Zukunftskonzepte ist für die Hochschulen erstrebenswert, hier werden bis zu 20 Millionen Euro pro Jahr ausgeschüttet. Dafür sind die Ausschreibungsbedingungen auch entsprechend hart: Es müssen Anträge in den beiden anderen Förderlinien Graduiertenschule und Exzellenzcluster gestellt oder in der ersten Runde bewilligt worden sein. Außerdem wird bewertet, welche Chancen die Unis mit ihren Forschungsprojekten im internationalen Vergleich haben. Laut Bundesbildungsministerium sollen so „Leuchttürme der Wissenschaft in Deutschland entstehen, die auch international ausstrahlen“.

Folgende acht Hochschulen haben gute Chancen in die Fußstapfen der im ersten Durchgang gewählten Elite-Unis TH Karlsruhe, LMU München und TH München zu treten: Die Universitäten Bochum, Freiburg, Göttingen, Heidelberg und Konstanz sowie die Freie Universität Berlin, die Humboldt-Universität Berlin und die RWTH Aachen. Bis zum 13. April müssen die Institute ihre kompletten Anträge einreichen, am 19. Oktober fällt die endgültige Entscheidung vom Bewilligungsausschuss.

Impressum

Herausgeber: MLP und Medienfachverlag Rommerskirchen

Redaktion: Katharina Skibowski (V.i.S.d.P.), Dr. Niels Joeres, Anna von Garmissen, Lena Höflich, Tanja Tschurer.

Homepage: www.procampuspresse.de

Medienfachverlag Rommerskirchen,
Mainzer Straße 16-18, 53424 Remagen-Rolandseck,
Tel.: 02228/931-150, Fax: 02228/931-137

MLP Finanzdienstleistungen AG,
Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch,
Tel.: 06222/308-4552, Fax: 06222/308-1131

DARSTELLUNGSFORM

Kommentar und Glosse

Um Ereignisse oder Zusammenhänge möglichst neutral darzustellen, gilt der journalistische Grundsatz: Die Wertung des Geschriebenen wird dem Leser überlassen, die eigene Meinung bleibt außen vor. Anders beim Kommentar. Er ist die einzige Darstellungsform, bei der die Meinung des Autors zu einem bestimmten Thema nicht nur gestattet, sondern ausdrücklich erwünscht ist. Ein Kommentar will den Leser überzeugen oder zumindest Verständnis für den eigenen Standpunkt wecken.

Kern eines jeden Kommentars ist die Entscheidung – das Dafür oder Dagegen. Wer andere von seiner Meinung überzeugen will, muss zunächst einmal eine Meinung haben. Ein Kommentar, bei dem der Autor nicht eindeutig „Farbe bekennt“, verfehlt das Ziel dieser Darstellungsform.

Damit die geäußerte Meinung nachvollzogen und im besten Fall vom Leser geteilt werden kann, muss ein Kommentar zunächst erläutern, worum es geht. Der Autor muss dem Leser kurz die Fakten erklären, Hintergründe und Zusammenhänge aufzeigen, um diese anschließend aus seinem Blickwinkel beleuchten zu können. Daraus lässt sich eine weitere wichtige Grundregel ableiten: Wer etwas kommentiert, muss wissen, worum es geht. Sprachlich sind dem Kommentar so gut wie keine Grenzen gesetzt. Hier kann sich der Schreiber stilistisch richtig austoben. Die künstlerisch vielleicht anspruchsvollste Version der journalistischen Meinungsäußerung ist die Glosse. Hier wird der Kommentar in satirische Sprache verpackt.

PROJEKT

Sommeruni

Weil 2007 das Europäische Jahr der Chancengleichheit ist, schreibt die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) eine Sommeruniversität aus. Unter dem Thema „Integration und Chancengleichheit“ soll vor allem die Zusammenarbeit beider Länder zur besseren Integration von Jugendlichen behandelt werden. Die Veranstaltung kann in Deutschland oder Frankreich laufen und wird von der DFH mit maximal 40.000 Euro unterstützt. Förderanträge müssen von einem deutschen und einem französischen Hochschullehrer



Foto: ddp

Internationales Projekt im Jahr der Chancengleichheit.

gemeinsam gestellt werden – und zwar bis zum 30. März 2007. In der Sommeruni studieren, diskutieren und Ideen entwickeln dürfen Nachwuchswissenschaftler (Doktoranden und Postdoktoranden) sowie herausragende Studierende höherer Semester. Mehr Infos gibt es unter www.dfh-ufa.org ⇒ Aktuelles ⇒ Sonderausschreibung.

THEMENTIPP II

Aufbaustudium in Lettland

Jubiläum in Riga: Beim internationalen Studiengang Medien- und Kulturmanagement an der Kulturakademie Lettlands nimmt 2007 bereits der fünfte Jahrgang sein Studium auf. Das viersemestrige Master-Programm entstand aus einer Kooperation der lettischen Kulturakademie mit der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Zur Zeit stammen etwa 40 Prozent der Studierenden aus Deutschland, ein Großteil besucht den in Kompaktform angebotenen Unterricht berufs begleitend. Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium.

Klaus Peter Nebel, Leiter des Studiengangs und Konzernsprecher bei Beiersdorf, zieht eine positive Bilanz. Alle bisherigen Absolventen seien in festen Arbeitsverhältnissen, viele hätten ihre Position verbessert, so Nebel. Unter den Absolventen des mit 690 Euro pro Semester zu Buche schlagenden Studiengangs sind leitende Journalisten, PR- und Marketingprofis, aber auch ein Theaterintendant. Nähere Infos gibt es unter www.kulturmedien-riga.de.



KARRIERE

Was kommt aufs Konto?

Alle Prüfungen geschafft, das Abschlusszeugnis in der Tasche – da wartet schon die nächste Hürde: „Was möchten Sie denn gerne verdienen?“ Spätestens im Vorstellungsgespräch kommt die Frage auf den Tisch, und für Berufseinsteiger ist sie meist schwer zu beantworten. Die jährliche Studie des Bewerberservice alma mater kann teilweise helfen. Für acht verschiedene Funktionsbereiche, zum Beispiel Einkauf oder Marketing, dokumentiert sie die Einstiegsgehälter. Außerdem wird nach Unternehmensgröße und Branche spezifiziert, ein Kapitel widmet sich Praktikantengehältern. Für die Gehaltsstudie 2007 werden derzeit noch Daten gesammelt, sie erscheint Ende Februar/Anfang März auf www.alma-mater.de. Der Download ist kostenlos, eine Registrierung jedoch notwendig.

Auch der Unispiegel beschäftigt sich mit dem lieben Geld. Unter www.spiegel.de ⇒ Unispiegel findet sich ein Einkommensspecial. Die persönliche Gehaltsanalyse, die in Kooperation mit personalmarkt.de erstellt wird, kostet aber 24,90 Euro.

RANKING

NC zeigt Wirkung

Die Note im Abizeugnis wird immer wichtiger für die Karriereplanung. Denn jeder zweite Studiengang hierzulande, so hat das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln herausgefunden, ist zulassungsbeschränkt. Auf Basis von Daten der Hochschulrektorenkonferenz hat das Institut ein NC-Ranking der Bundesländer erstellt. Spitzenreiter sind Berlin und Bremen, wo jeweils 84 Prozent der Studiengänge einen Numerus clausus haben. Am unteren Ende der Skala liegen Bayern und Thüringen mit 31 beziehungsweise 25 Prozent NC-Fächern. Offenbar wirken sich die Hürden auch auf die Nachfrage aus: In jenen Bundesländern, die starken Gebrauch vom NC machen, ging die Zahl der Studienanfänger überproportional zurück. Bundesweit meldet das Institut einen Rückgang um 2,5 Prozent auf 344.000 Erstsemester. Wohl auch aufgrund der Studiengebühren ist das der niedrigste Wert seit 2000.

REZENSION

Bildschirmtraining

Wie funktioniert eigentlich Journalismus? Dieser Frage ist der Fachbereich Medienwissenschaft der Uni Trier in Kooperation mit der mssw Print-Medien Service Südwest GmbH nachgegangen. Entstanden ist ein multimediales Training in CD-ROM-Format, das Berufseinsteigern, Autodidakten und Weiterbildungswilligen die wesentlichen Grundzüge des journalistischen Handwerks vermitteln möchte. Das Training bietet dabei die klassischen Inhalte eines Handbuchs. Eingeteilt in drei Hauptkapitel wird das für die Praxis notwendige theoretische Know-how beschrieben. Über die Themenfindung und die Recherche bis hin zur Visualisierung der geschriebenen Geschichte wird der Werdegang eines Artikels in einzelnen Schritten erklärt. Die klassischen Darstellungsformen finden dabei genauso Berücksichtigung wie die passend formulierte Überschrift oder das richtige Redigieren. Das Kapitel „Praxisfälle“ bietet Übungen und Aufgaben, mit denen das Gelernte überprüft und umgesetzt werden kann.

Darüber hinaus bietet das Bildschirmhandbuch umfassendes Zusatzmaterial und vielfältige Verlinkungen zu verwandten Themen, Grafiken, Literaturtipps, Glossaren, Internetseiten oder Interviews der mitwirkenden Journalisten und Wissenschaftler. Die CD-ROM „Journalismus! Ein multimediales Training!“ kann für den Preis von 29,90 Euro über die folgende E-Mail-Adresse bestellt werden: elearning@mssw-online.de.



DIE VIERTE SEITE

Studienkredite

Wie finanziert man das Studium und den Lebensunterhalt? Letztlich geht es um Bildungsrendite: Wer schnell studiert, hat bessere Chancen für einen zügigen Berufseinstieg und erzielt früher eigenes Einkommen. Damit kann sich eine Studienfinanzierung mittels Studienkredit rechnen. Doch was ist der Unterschied zwischen einem „normalen“ Kredit und einem Studienkredit? Wie unterscheiden sich die Angebote, und worauf ist aus studentischer Perspektive besonders zu achten? Sind Studienkredite für die Empfänger von BAföG interessant, wenn dieses allein nicht ausreicht?

Die Besonderheit des Studienkredits liegt zunächst darin, dass dafür keine Sicherheiten erforderlich sind. Meist reicht die Immatrikulationsbescheinigung, vereinzelt sind Leistungsnachweise vorzulegen. Die Vielzahl an inzwischen verfügbaren Angeboten gliedert sich in mehrere Modelle. Dem sogenannten festen Modell liegt eine festgelegte Auszahlung bei nachfolgender, festgelegter Rückzahlung zugrunde.

Angebote dieser Art unterscheiden sich hinsichtlich Zins, Auszahlungshöhen und Laufzeiten. Das „Dispo-Modell“ beinhaltet flexible Aus- und zuweilen auch Rückzahlungsoptionen. Das Modell „Bildungsfonds“ schließlich setzt eine Bewerbung voraus; dabei erhalten die aussichtsreichsten Bewerber den Studienkredit und müssen dafür einen Anteil von ihrem späteren Gehalt zurückzahlen.

Allgemein gilt: Studierende sollten sich über ihre individuelle Situation und ihren persönlichen Bedarf erst Klarheit verschaffen, verschiedene Angebote vergleichen und Beratung einholen. Wichtig ist, sich zu vergegenwärtigen, dass bei Studienkrediten Rückzahlungsverpflichtung besteht. Für den Fall, dass der Jobeinstieg nicht unmittelbar nach dem Studium gelingt, ist die Vereinbarung einer Karenzphase sinnvoll. Zwischen Auszahlungs- und Rückzahlungsphase können zwölf bis 23 Monate liegen.

Weitere Informationen: www.studis-online.de/StudInfo/Gebuehren/#bundeslaender, www.studentenwerke.de, www.das-neue-bafoeg.de, www.begabte.de, www.kfw.de.

MLP-Service zum Thema

Ab sofort vermittelt MLP bundesweit Studienkredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die KfW finanziert Studierenden einen monatlichen Betrag zwischen 100 Euro und 650 Euro. Die Verzinsung ist variabel und liegt derzeit bei 5,95 Prozent, die Zinsobergrenze beträgt zurzeit bei einem Finanzierungszeitraum von 15 Jahren 8,38 Prozent. Die Kreditvergabe ist losgelöst von der Einkommens- und Vermögenssituation des Studierenden.
www.mlp.de ⇒ Finanzierung ⇒ Studienfinanzierung



Studieren auf Kredit: Worauf muss man achten?

„Join the best“ 2007

Rekordbeteiligung bei der dritten Runde von „Join the best“: Rund 4.200 Teilnehmer aus ganz Deutschland konkurrierten um Auslandspraktika bei großen Unternehmen und das dazugehörige MLP-Stipendium. Beim finalen Assessmentcenter von 240 Endrundenteilnehmern im Januar in Wiesloch fiel nun die Entscheidung. Um einen der Praktikumsplätze zu ergattern, mussten die Kandidaten in einer nur zweiminütigen Selbstpräsentation überzeugen, ihre Teamfähigkeit in einer Gruppenarbeit beweisen, analytische Testreihen einer Personalberatung über sich ergehen lassen sowie mehrere Einzel- und Gruppeninterviews überstehen.

Erst am Abend des zweiten Tages standen die 15 Sieger fest: Daniel Schmidt (VWL, Uni Münster) geht für die Allianz nach Jakarta, Johannes Klausch (Jura, HU Berlin) für Baker & McKenzie nach London, Benjamin Dietz (Wirtschaftsingenieurwesen, TH Karlsruhe) für BASF nach Singapur, Janina Sasse (Kommunikationswissenschaft, Uni München) für Bertelsmann nach New York, Daniel Gangl (Internationale BWL, Uni Mannheim) für Deloitte nach Tokio, Alexander Weichsel

(Wirtschaftsingenieurwesen, FH Esslingen) für Heidelberger Druckmaschinen nach Singapur, Marcus Krüger (Wirtschaftsingenieurwesen, TU Berlin) für Hochtief nach Athen, Aleš Kolar (Fahrzeugtechnik, TU Berlin) für MAN Nutzfahrzeuge nach Johannesburg, Kaja Kerger (VWL, Uni Köln) für Peek & Cloppenburg nach Polen; Lu Li (BWL, Uni Eichstätt) für Procter & Gamble nach Genf, Johannes Weimer (BWL, Uni Bayreuth) für Roland Berger Consultants nach Schanghai, Julia Mayer (Information Engineering, HAW Hamburg) für SAP nach Bangalore, Joachim Westhoff (BWL, Uni Bayreuth) für T-Systems nach São Paulo, Carsten Schönefeld (BWL, Uni Kassel) für die World-Group nach Schanghai und Dennis Gotta (Physik, TU München) für Siemens Management Consulting nach New York.

Gewonnen haben indes alle Kandidaten: Bereits bei „Join the best“ 2006 hatten die Partnerunternehmen mehr als 100 zusätzliche Praktikantenplätze im In- und Ausland an die Finalteilnehmer vergeben. Und beim „Power-Dating“ auf der Firmenkontaktmesse bekam jeder seine zweite Chance. Für viele Studierende dürften sich die neu gewonnenen Kontakte sowie das „Join-the-best“-Netzwerk als wertvoll erweisen.

Ein Novum war die Bewertung der Unternehmenspräsentationen der beteiligten Global Player am Abend des ersten Tages. Das Ergebnis war eindeutig: Die studentischen Teilnehmer wählten das Recruiting-Team der MAN AG für seine lebendige, Energie und Tatkraft versprühende Darstellung mit großem Abstand auf Platz eins.

Weitere Informationen: www.jointhebest.info.